

ПЛАТФОРМА 4.

ІНТЕРДИСЦИПЛІНАРНІ ВИМІРИ МИСТЕЦТВА, КУЛЬТУРИ ТА КРЕАТИВНИХ ІНДУСТРІЙ: ВИКЛИКИ ГЛОБАЛІЗАЦІЇ ТА МУЛЬТИКУЛЬТУРНОГО СЕРЕДОВИЩА

Marianna Adamovska

Beruflichen Vorkolleg „Optima“

(Kyjiw, Ukraine)

Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der Ukraine

(Kyjiw, Ukraine)

Volodymyr Zagryvenko

Salvador-Dalí-Akademie für zeitgenössische Kunst

(Kyjiw, Ukraine)

Liudmyla Cherviakova

Salvador-Dalí-Akademie für zeitgenössische Kunst

(Kyjiw, Ukraine)

INTEGRATION KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IN TOURISTISCH- BILDUNGSBEZOGENE PRAKTIKEN ZUR HERAUSBILDUNG KULTUROLOGISCHER KOMPETENZ BEI DESIGNSTUDIERENDEN

Die moderne Designausbildung entwickelt sich unter den Bedingungen der digitalen Transformation, der interkulturellen Mobilität sowie der aktiven Integration künstlicher Intelligenz in Bildungs- und Kreativprozesse [2; 4; 8]. Besondere Aktualität gewinnt dabei die Problematik der Herausbildung kulturologischer Kompetenz bei

Designstudierenden, da zukünftige Designerinnen und Designer nicht nur über professionelle künstlerisch-gestalterische Fähigkeiten verfügen, sondern auch kulturelle Codes, Symbole, Traditionen, visuelle Bilder und soziokulturelle Kontexte interpretieren können müssen [5; 9]. In diesem Zusammenhang stellen touristisch-bildungsbezogene Praktiken eine wichtige Form erfahrungsorientierten Lernens dar, die unmittelbare Beobachtung des kulturellen Umfelds, Feldforschung, visuelle Analyse, Reflexion und kreatives Entwerfen miteinander verbindet.

Die theoretische Grundlage dieses Ansatzes bildet das Konzept des erfahrungsbasierten Lernens von D. Kolb, demzufolge Wissen durch die Transformation von Erfahrung entsteht und der Lernprozess eine Abfolge von Beobachtung, Reflexion, Konzeptualisierung und praktischer Anwendung umfasst [1]. Im Kontext der Ausbildung von Designerinnen und Designern kann die touristisch-bildungsbezogene Praxis als besonderer pädagogischer Raum betrachtet werden, in dem Studierende mit kulturellem Erbe, urbanem Raum, Architektur, Museen, lokalen Traditionen und der visuellen Sprache einer bestimmten Gemeinschaft in Interaktion treten. Auch europäische und internationale bildungspolitische Ansätze betonen die Bedeutung des kulturellen Erbes als Ressource des Lernens, der interkulturellen Kommunikation und der Verständigung [7; 9].

Die Integration künstlicher Intelligenz in touristisch-bildungsbezogene Praktiken eröffnet neue Möglichkeiten für die Herausbildung kulturologischer Kompetenz bei Designstudierenden. KI kann dabei die Funktion eines didaktischen Mediators zwischen der unmittelbaren kulturellen Erfahrung der Studierenden und deren anschließender analytischer sowie kreativer Verarbeitung übernehmen. So können Instrumente künstlicher Intelligenz während einer Studienreise oder museumspädagogischen Praxis beispielsweise zur vorbereitenden Erschließung des historisch-kulturellen Kontextes eines Objekts, zur Übersetzung und Erklärung komplexer Begriffe, zur Erstellung visueller Karten, zur Analyse stilistischer Merkmale architektonischer Denkmäler, zum

Vergleich ornamentaler Systeme, zur Formulierung von Fragen für die Feldforschung sowie zur Strukturierung eines Reflexionstagebuchs eingesetzt werden [2; 6; 8].

Gleichzeitig darf der Einsatz von KI die persönliche Erfahrung der Studierenden nicht ersetzen und die Lernpraxis nicht auf den automatisierten Erhalt fertiger Antworten reduzieren. In den UNESCO-Empfehlungen zum Einsatz generativer KI in Bildung und Forschung wird die Notwendigkeit einer menschenzentrierten, ethisch reflektierten und pädagogisch begründeten Nutzung dieser Technologien hervorgehoben, wobei Fragen der akademischen Integrität, des Datenschutzes und der Entwicklung kritischen Denkens zu berücksichtigen sind [2; 7]. Folglich sollte KI in der Designausbildung nicht als Ersatz für die Lehrperson verstanden werden, sondern vor allem als Instrument zur Unterstützung von Interpretation, Vergleich, Visualisierung und Reflexion.

Im Rahmen touristisch-bildungsbezogener Praktiken erscheint kulturologische Kompetenz von Designstudierenden als komplexes integratives Gefüge, das Wissen, Wertorientierungen, interpretative Fähigkeiten, kommunikative Erfahrung und die Fähigkeit zum kreativen Entwerfen miteinander verbindet. Somit umfasst kulturologische Kompetenz im Kontext touristisch-bildungsbezogener Praktiken mehrere miteinander verbundene Komponenten: eine kognitive, eine wertbezogene, eine interpretative, eine kommunikative sowie eine projektiv-kreative Komponente.

Die kognitive Komponente kulturologischer Kompetenz setzt bei Designstudierenden systematische Kenntnisse über kulturelles Erbe, künstlerische Stile, Traditionen, Symbolik, historischen Kontext sowie soziokulturelle Bedingungen der Entstehung visueller Bilder voraus. Im Rahmen touristisch-bildungsbezogener Praktiken gewinnen diese Kenntnisse besondere Bedeutung, da Studierende die Möglichkeit erhalten, sich mit kulturellem Material nicht nur theoretisch vertraut zu machen, sondern es auch unmittelbar in seiner realen Umgebung zu beobachten — in

Architektur, Museumsausstellungen, urbanen Räumen, dekorativer Kunst und lokalen Traditionen.

Die wertbezogene Komponente ist mit der Herausbildung von Respekt gegenüber kultureller Vielfalt, lokaler Identität und dem historischen Gedächtnis verschiedener Gemeinschaften verbunden. Für zukünftige Designerinnen und Designer ist dies von grundsätzlicher Bedeutung, denn die Arbeit mit kulturellen Referenzen erfordert nicht nur ästhetisches Empfinden, sondern auch ethische Sensibilität. Studierende müssen erkennen, dass kulturelle Symbole, Ornamente, Bilder oder traditionelle Motive kein neutrales dekoratives Material darstellen, sondern bestimmte Bedeutungen, Werte und Erfahrungen einer konkreten Kultur in sich tragen.

Die interpretative Komponente zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Phänomene zu analysieren, ihre Bedeutungen zu verstehen und diese Bedeutungen in die visuelle Sprache des Designs zu übertragen. Dabei geht es nicht nur um das Erkennen eines bestimmten Stils oder Symbols, sondern um ein vertieftes Verständnis seiner Herkunft, Funktion, seines Kontextes und seiner Möglichkeiten einer zeitgenössischen Lesart. Gerade diese Komponente ermöglicht den Übergang von der einfachen Betrachtung eines kulturellen Objekts zu seiner professionellen Interpretation im gestalterischen Projekt [1; 5].

Die kommunikative Komponente setzt die Fähigkeit der Studierenden voraus, mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Kulturen, lokaler Gemeinschaften sowie musealer und bildungsbezogener Institutionen zu interagieren und die Ergebnisse eigener Forschung zu präsentieren. In touristisch-bildungsbezogenen Praktiken ist diese Komponente besonders bedeutsam, da kulturelle Erkenntnis nicht isoliert erfolgt, sondern durch Dialog, Beobachtung, Fragen, Austausch von Eindrücken und Diskussion entsteht. Zukünftige Designerinnen und Designer müssen nicht nur Informationen sammeln, sondern diese auch angemessen interpretieren und im akademischen sowie professionellen Umfeld kommunizieren können.

Die letzte, projektiv-kreative Komponente realisiert sich in der Entwicklung gestalterischer Lösungen, die auf einer reflektierten und nicht oberflächlichen Nutzung kultureller Quellen beruhen. Sie stellt gewissermaßen die Zusammenführung der vorherigen Komponenten dar, da sie Wissen, wertbezogene Haltung, analytische Reflexion und kommunikative Erfahrung miteinander verbindet. Infolgedessen erscheint kulturelles Erbe nicht als zufällige Sammlung dekorativer Elemente, sondern als Quelle von Ideen, Bildern und Bedeutungen, die im zeitgenössischen Design kreativ neu interpretiert werden können.

In diesem Prozess kann KI auf verschiedenen Etappen touristisch-bildungsbezogener Praxis einbezogen werden. In der Vorbereitungsphase unterstützt sie Studierende dabei, Forschungsrouten zu entwickeln, Quellen auszuwählen, thematische Karten kultureller Objekte zu erstellen und zentrale Beobachtungsfragen zu formulieren. In der Phase der Forschungstätigkeit kann KI für operative Übersetzung, Identifikation stilistischer Merkmale, Dokumentation visueller Materialien, Organisation von Notizen und den Vergleich von Objekten genutzt werden. Darüber hinaus kann KI in der Reflexionsphase zur Strukturierung von Eindrücken, zur Erstellung assoziativer Karten und zur Formulierung analytischer Schlussfolgerungen beitragen. In der Projektphase kann KI schließlich zur Generierung variativer visueller Konzepte, zur Suche nach kompositorischen Lösungen und zur Modellierung von Designprodukten eingesetzt werden; die endgültige Autorentscheidung muss jedoch Ergebnis kritischen Denkens und kreativer Verantwortung der Studierenden bleiben.

Besondere Bedeutung kommt der ethischen Dimension des Einsatzes künstlicher Intelligenz zu. Bei der Arbeit mit kulturellem Erbe besteht das Risiko einer oberflächlichen Kopie von Stilen, einer dekorativen Aneignung von Symbolen, einer Verfälschung historischer Kontexte oder der Schaffung visueller Bilder ohne Verständnis ihrer kulturellen Bedeutung [9]. Deshalb muss die Integration von KI in touristisch-bildungsbezogene Praktiken mit der Herausbildung akademischer Integrität,

einer Kultur korrekter Quellenverweise, Fähigkeiten zur kritischen Überprüfung von Informationen sowie dem Bewusstsein für autorische Verantwortung einhergehen [2; 7]. Der europäische Ansatz gegenüber künstlicher Intelligenz als Technologie verdeutlicht, dass sie sicher, transparent und auf den Schutz grundlegender Menschenrechte ausgerichtet sein muss [3]. Für die Bildung bedeutet dies die Notwendigkeit, klare Regeln für den Einsatz von KI in Lernaufgaben, Bewertungsverfahren und kreativen Projekten zu entwickeln.

Daher kann ein Modell touristisch-bildungsbezogener Praktiken als perspektivisch gelten, in dem KI vier didaktische Funktionen erfüllt: eine informations- und rechenbezogene Funktion, die den Zugang zu kulturhistorischen Daten gewährleistet; eine analytisch-interpretative Funktion, die Studierende beim Vergleich kultureller Phänomene und bei der Ermittlung semantischer Zusammenhänge unterstützt; eine reflexive Funktion, die das Bewusstwerden der eigenen Erfahrung in der Interaktion mit dem kulturellen Umfeld fördert; sowie eine projektiv-kreative Funktion, die die Transformation kultureller Eindrücke in eine gestalterische Idee unterstützt. In einem solchen Modell wird KI nicht zu einer eigenständigen Autorinstanz, sondern zu einem Instrument pädagogischer Begleitung, das die Möglichkeiten der Studierenden im Prozess kultureller Erkenntnis und kreativen Entwerfens erweitert [2; 6; 8].

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Integration künstlicher Intelligenz in touristisch-bildungsbezogene Praktiken von Designstudierenden eine vielversprechende Richtung der Modernisierung der Designausbildung darstellt. Sie trägt zur Vertiefung kulturologischer Kompetenz, zur Entwicklung kritischen Denkens, interkultureller Sensibilität, visuell-analytischer Fähigkeiten sowie zur Fähigkeit bei, Designprodukte zu schaffen, die auf einem reflektierten Dialog mit dem kulturellen Erbe beruhen. Zugleich hängt die Wirksamkeit dieses Ansatzes von einem pädagogisch fundierten Einsatz von KI, der Einhaltung akademischer Integrität, einem ethischen Umgang mit kulturellen Quellen sowie der Bewahrung der führenden Rolle

menschlicher Erfahrung, Kreativität und Verantwortung in der professionellen Ausbildung zukünftiger Designerinnen und Designer ab.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Kolb D. A. *Experiential Learning: Experience as the Source of Learning and Development*. Englewood Cliffs : Prentice Hall, 1984. 256 S.
2. Miao F., Holmes W. *Guidance for Generative AI in Education and Research*. Paris : UNESCO, 2023. URL: <https://www.unesco.org/en/articles/guidance-generative-ai-education-and-research> (Zugriffsdatum: 25.04.2026).
3. *Artificial Intelligence Act: Regulation (EU) 2024/1689 laying down harmonised rules on artificial intelligence*. European Commission. URL: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/regulatory-framework-ai> (Zugriffsdatum: 25.04.2026).
4. Bykov V. Yu. Tsyfrova transformatsiia suspilstva i rozvytok kompiuterno-tekhnologichnoi platformy osvity i nauky Ukrainy [Digitale Transformation der Gesellschaft und Entwicklung der computertechnologischen Plattform für Bildung und Wissenschaft in der Ukraine] // *Informatsiini tekhnologii i zasoby navchannia*. 2019. Bd. 70, Nr. 2. S. 15–36.
5. Semenoh O. M. *Kulturolohična kompetentnist maibutnoho fakhivtsia: teoretyko-metodolohichni zasady formuvannia* [Kulturwissenschaftliche Kompetenz zukünftiger Fachkräfte: theoretische und methodologische Grundlagen der Herausbildung] : Monographie. Sumy : Verlag der Sumy Staatlichen Pädagogischen Universität namens A. S. Makarenko, 2015. 376 S.
6. Aliksieieva S. *Teoretychni i metodychni zasady proiektuvannia modelei indyvidualizatsii navchannia* [Theoretische und methodische Grundlagen der Gestaltung von Modellen der Individualisierung des Lernens] // *Almanakh nauky*. 2022. Nr. 2 (53). S. 17–20. URL: <https://lib.iitta.gov.ua/id/eprint/730030> (Zugriffsdatum: 20.04.2026).
7. UNESCO. *Reimagining our futures together: a new social contract for education*. Paris : UNESCO Publishing, 2021. 184 S.
8. European Commission. *DigComp 2.2: The Digital Competence Framework for Citizens*. Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2022. 134 S.
9. *Cultural Heritage and Education*. European Commission. URL: <https://culture.ec.europa.eu/cultural-heritage/cultural-heritage-in-eu-policies/cultural-heritage-and-education> (Zugriffsdatum: 20.04.2026).
10. Malykhin O., Aristova N., Aliksieieva S. *Boosting Lifelong Learning for General Secondary Schoolteachers: Digital Competence Development Amid Blended Learning* // *Society. Integration. Education. Proceedings of the International Scientific Conference*. 2022. Vol. 1. P. 819–827. DOI: 10.17770/sie2022vol1.685.